

# Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad  
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.  
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabatt, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft.  
Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 10 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 25. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N<sup>o</sup>. 47.

Samstag, den 26. April 1890.

7. Jahrg.

## Amtliche und Privat-Anzeigen.

### Stadt Wildbad. Stamm- und Kleinnutzholz- Verkauf.

Am Montag, den 28. April 1890  
vormittags 9 Uhr  
auf dem dem hiesigen Rathaus im öffent-  
lich Aufstreich:

a) Stammholz  
aus Regenthal VI., Abt. 1 Schöntannen-  
riß, Abt. 2 Schweufe u. Abt. 3 Durchlaß:  
659,79 Fm. mit 648 Tannen;

Stammholz-Scheidholz:  
30,87 Fm. mit 37 Fichten  
15,65 „ 9 Tannen;

b) Kleinnutzholz:  
34 St. Gerüststangen II. Cl.,  
7 „ „ „ III. Cl.,  
45 St. Hopfenstangen I. Cl.,  
50 St. „ „ II. Cl.,  
13 St. Reisstangen.

Den 22. April 1890.

Stadtschultheizenamt:  
Bürger.

### Stelle-Gesuch.

Ein ganz solid. Mädchen von angeneh-  
men Aeußeren, die in allen häusl. Arbeiten  
tüchtig ist, sowie im Servieren gut bewan-  
dert sucht mit guten Zeugnissen in Wildbad  
Stelle als Zimmernädchen am lieb-  
sten in einem Hotel.

Gest. Offerte unter N. M. 112 nimmt  
das Stellenvermittlungsbureau von Karl  
Friedrich Hellmuth, Pforzheim entgegen.  
Commissionsfreie Vermittlung.

### Kleesamen, Grassamen, Wicken

in bester keimfähiger Ware empfiehlt

Fr. Treiber.



Bei Bedarf v. Cigarrenspitzen  
oder Pfeifen jeder Art, verlange  
man das mit über 2000 Abbildungen  
in Originalgröße versehene neueste  
Muster-Album von  
Brüder Oettinger in Ulm a. D.,  
Wiener Rauchensilien-Fabriks-Depot  
Stebs das Neueste, Billigste Bedienung  
Nur für Wiederverkäufer.

Schöne reichtragende

### Stangen-Bohnen

(zum stecken) empfiehlt

Chr. Batt.

### Freiwillige Feuerwehr Wildbad.



Nächsten Sonntag, den 27. April, morgens 1/2 7 Uhr  
rückt die gesamte freiwillige Feuerwehr zu einer Übung aus.  
Unentschuldigtes Ausbleiben wird bestraft, auch werden Entschul-  
digungen ohne triftige Gründe nicht angenommen.

Wildbad, den 22. April 1890.

Das Kommando.



Wildbad.

### Bürger-Verein.

### Produktion

Sonntag, den 27. April 1890

im Gasthaus zur Eisenbahn.

Anfang abends präcis 8 Uhr.

Die aktiven und passiven Mitglieder des Vereins mit ihren Familien,  
sowie die Mitglieder des Krieger- und Militärvereins sind hiezu eingeladen.

Der Vorstand.

### Krieger- u. Militär-Verein Wildbad.

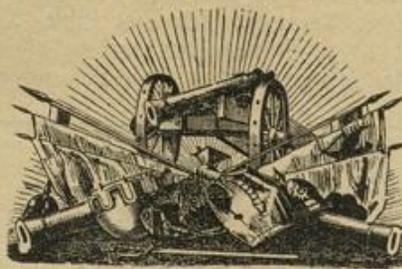
In Folge Einladung des Bürger-Vereins auf  
Sonntag den 27. April 1890

abends 8 Uhr

in das Gasthaus z. Eisenbahn

werden die Mitglieder um zahlreiche Beteiligung  
ersucht.

Die Vorstände.



Neu! Nicht zu übersehen Neu!

### Kaltwasser-Seifen-Fabrik Wien.

Keine Soda, kein Kochen der Wäsche mehr. Wir bitten mit einer  
Auslage von nur 12 Pfg. einen Versuch zu machen, der Erfolg ist  
überraschend. Alleinige Niederlage in Firma

Carl Aberle sen.

Schuld- & Bürgscheine

empfehlen die Buchdruckerei von  
Bernhard Hofmann.

Ein ordentliches, fleißiges und reinliches

## Mädchen

von 16—17 Jahren wird für sofort oder bis 1ten Mai gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

## Mädchen=Besuch.

Ein ordentliches jüngeres Mädchen wird gesucht.

Von Wem? sagt die Redaktion.

**Fussbodlacke,  
Möbellack,  
Terpentinöl,  
Leinöl,  
Parquetwiche,  
Stahlpähne**

empfehlen bestens

**Fr. Treiber.**

## Zu vermieten:

3 Zimmer mit Küche, Keller und Zubehör bis Georgii.

Von Wem? sagt die Redaktion.

## Steckzwiebel

empfehlen Chr. Batt, Rathausgasse.

Meinen bekannnten

## Gaustunk

in verbesserter Qualität, per Liter zu 18 Sch., bringe in empfehlende Erinnerung.

**Wilh. Wildbrett.**

Doppelt gummierte

## Betteinlagen

für Tragkissen und große Betten empfehlen  
**Fr. Maier.**

Calmbach.

Unterzeichneter empfiehlt eine Partie

**Fuß- u. Tisch-  
Wasch-Maschinen,  
Windmaschinen,**

dieselben können auf Raten-Abzahlung von mir zum äußerst billigen Preis bezogen werden.

Achtungsvoll

**Gottl. Dürr,**

Schlosser u. Mechaniker.

Schöne reichtragende

## Erbsen & Bohnen

(zum Stecken) empfiehlt

**Ernst Wacker, Gärtner.**

## Badstein-Räse

sehr gute empfiehlt

**J. F. Gutbub.**

Wildbad.

## Vorhangstoffe

in Nesten und ganzen Stücken zu äußerst billigen Preisen empfiehlt

**Fr. Maier.**

## Hohenlohe'sche Suppeneinlagen.

Hohenlohe'sche **Hafergrütze**

leicht verdauliche und nahrhafte Suppe.

Hohenlohe'sches **Hafermehl**

bestes Kindernahrungsmittel.

Hohenlohe'scher **Grünkerngries**

eine der vorzüglichsten u. schmackhaftesten Suppen.

Hohenlohe'sches **Grünkernmehl**

zu Suppen und Gemüsen von hohem Nährwerte.

Hohenlohe'sches **Erbsenmehl**

Hohenlohe'sches **Linzenmehl**

Hohenlohe'sches **Bohnenmehl**

Hohenlohe'sches **Gerstenschleimmehl**

in 15 Minuten vollständig fertigen Schleim und eine kräftige, wohl-schmeckende Suppe liefernd.

Hohenlohe'sches **Reismehl**

ein vielbewährtes und empfehlenswertes Kindernahrungsmittel.

Hohenlohe'scher **Kaisersuppengries**

bestehend aus Tapioca u. Grünkerngries, liefert eine köstliche Suppe.

Hohenlohe'sche **Julienne**

aus den besten Küchenkräutern und Wurzelgewächsen, eine sehr beliebte Suppe.

Hohenlohe'sche **Reis-Julienne**

Hohenlohe'sche **Tapioca- „**

hatte ich angelegentlichst empfohlen.

wegen ihres hochfeinen Geschm. viel begehrt.

**Fr. Treiber.**

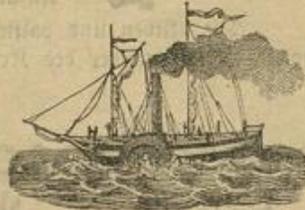
Das Neueste in

## Brautkränze,

in großer Auswahl empfiehlt

**Chr. Schmid, Friseur.**

## Auswanderung.



**Carl Wilh. Bott, Hauptstr.**

conf. Bez.-Agent der Red Star Linie vermittelt Abschlüsse nach New-York u. Philadelphia genau zu den von der Linie vorgeschriebenen Preisen.

Wollene

## Herrn-Westen

in jeder Größe, sowie auch für Knaben;

## Unterhosen

für Herren, Knaben und Kinder:

**Rebekkappen u. wollene Schwal**

sind in jeder Preislage zu haben bei

**Frau Luise Volz,**

gegenüber der Volksschule.

## Cigarren u. Cigaretten,

sowie Rauch- u. Kan-

## Tabake

empfehlen

**Carl Wilh. Bott.**

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen alle Verlegungen in zwölf fremden Sprachen.



**Die Modewelt.** Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbil-

dungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Bezeichnungen für Weiß- und Buntdruckerei, Namens-Griffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

## Crystallin

Chemisches Präparat zum schnellen leichten Reinigen und Polieren

**von Fenster- u. Spiegelscheiben**

ohne Anwendung des Putzleders

empfehlen pro Paket 10 Pfg.

**Christ. Pfau.**

## R u n d s h a u.

**Cannstatt, 22. April.** Der Arbeitsausstand der Formier in der Streichschmelz-Eisengießerei hat gestern begonnen und es streifen 45 Mann.

**Ludwigsburg, 22. April.** Seiben Burschen von Kornwestheim wurden gestern durch den hiesigen Stationskommandanten Euler und seine Mannschaft hier eingeliefert. Dieselben haben einen Stammbein mit Baumspählen lebensgefährlich verletzt; die Hirnschale desselben soll zertrümmert sein. — In Hoheneck hat die Rekrutenmusterung einige unangenehme Folgen gehabt. Ein dortiger Rekrut kam mit zwei seiner Kameraden in Streit. Er zog das Messer und versetzte dem einen derselben einige Stiche in den Kopf, dem andern durchstach er die Nase. Der Missethäter ist in Haft genommen worden.

**Von der Cyach, 22. April.** Gestern nachmittag stürzte der Bauer Andreas Hipp von Wiesenletten, O. Horb, der auf seiner Wiese das Abrechstroh zusammenschaffte, tot zu Boden nieder. Ein Herzschlag hatte ihn getroffen. Er stand in den angehenden 40er Jahren und hinterläßt eine Frau mit drei Kindern.

**Steinheim im Stubenthal, 22. April.** Gestern mittag fuhren sämtliche Ortsvorsteher des Bezirks von der Amtsversammlung zu Heidenheim aus in 15 Gefährten hierher, um dem hiesigen Ortsvorsteher Straub, welcher am 9. Mai sein Amt niederlegen will, eine Abschiedsfeier zu veranstalten. Oberamtmann Hilfer toastierte beim gemeinschaftlichen Festmahl auf den Gefeierten, nachdem er dessen pflichttreue Amtstätigkeit und seine Verdienste als langjähriges Ausschussmitglied der Amtsversammlung hervorgehoben hatte. Weitere Toaste folgten. Straub steht 42 Jahre lang im Amt, und sein segensreiches Wirken wird bei der Bürgerschaft noch lange in gutem Andenken bleiben.

**Ußperg, 23. April.** Auf dem hiesigen Friedhofe wird gegenwärtig die Ausgrabung der Gebeine der in den Jahren 1870/71 auf Hohenasperg verstorbenen und hier beerdigten französischen Soldaten vorgenommen. Die Totengebeine, die seither in 50 Einzelgräbern ruhten, werden nun in einem von der französischen Regierung gekauften gemeinsamen Grabe Aufnahme finden. Der alte Denkstein wird auch die neue Ruhestätte zieren. Derselbe trägt in französischer Sprache die Widmung: „Dem Andenken der in den Jahren 1870/71 gefallenen französischen Soldaten von ihren Landsleuten gewidmet. R. I. P. Hebr. 11, 16.“ Die Unkosten für die neue Anlage werden wie seither von der französischen Regierung bestritten.

**Bretscheld, 22. April.** Gestern abend hat sich der schon länger geistesgestörte J. Kircherer, Bahnhofrestaureur hier, vom Hause entfernt. Sein Leichnam wurde heute früh aus der an seiner Wiese vorbeischießenden Bretscheld gezogen.

**Horb, 24. April.** Gestern mittag starb während der Fahrt auf der Strecke Eutingen—Horb eine circa 40—50 Jahre alte, etwas mager und kränklich aussehende Frau. Dieselbe war im Besitze einer Fahrkarte für die Route Karlsruhe—Lüdingen. Nachdem sie in Eutingen den Wagen gewechselt, um über Horb nach Lüdingen zu gelangen, wurde sie, kaum 1 Kilometer von Eutingen ent-

fernt, wahrscheinlich von einem Herzschlag getroffen. In der Reisetasche der Verstorbenen fand sich außer einer Flasche Wein und einem Strickzeug nichts vor, was auf ihre Persönlichkeit schließen ließ.

— Die bei Nachnag von dem Zug überfahrene Frauensperson ist Christine Edselhardt, die geisteskranke Tochter des Waldschützen in Wüstenroth.

**Donaurieden, O. Ehingen, 21. Apr.** Ueber eine hiesige Familie ist letzten Samstag großes Leid gekommen. Das jüngere Kind derselben setzte sich auf den Deckel des mit siedendem Wasser gefüllten Waschkessels. Der Deckel brach ein und das Kind wurde so schrecklich verbrannt, daß es unter großen Schmerzen bald darauf verschied. Dieses Vorkommnis erzählte die Hirschwirtin Wm. Steinle in Ehingen des Abends den anwesenden Gästen, als sie plötzlich selbst leblos vom Stuhle kürzte. Ein Herzschlag hatte ihrem Leben ein rasches Ende bereitet.

**Urad, 18. April.** Schreinermeister Röcker, der schon letzten Winter 2 Kinder vom Tode des Ertrinkens rettete, hat jetzt, dem D. B. zufolge, einen älteren Mann, der infolge häusl. Zwists sich in einem tiefen Brunnen gestürzt hatte, mit eigener Lebensgefahr gerettet.

**Ulm, 23. April.** Heute vormittag wurde bei einem Rangier-Manöver auf dem hiesigen Bahnhofe der ledige Ankuppler Pantkraz Versch von hier überfahren und getötet. — Gestern früh wurde einem hiesigen Gärtner aus seiner Wohnung die Summe von 107 Mark von seinem eigenen, 20 Jahre alten Sohn gestohlen. Bei der Verhaftung des Diebes hatte dieser die entwendete Summe bereits mit einem Verwandten geteilt.

— Der Schullnabe Wilh. Böß zu Preugesheim (bei Frankfurt a. M.) 12 Jahre alt, hatte sich am Samstag mit seinem 8 Jahre alten Bruder gezankt und geschlagen, weshalb er vom Vater gestraft wurde. Der Knabe verließ darauf, wie die Fr. Ztg. berichtet, die elterliche Wohnung und wurde nach langem Suchen an einer Leiter in der Scheuer erhängt aufgefunden.

— Morning Post spricht von Dokumenten, welche Kaiser Wilhelm vom Fürsten Bismarck verlangen soll. Das Berliner Tageblatt vermutet, daß dieselben die Einsetzung einer Regentschaft betreffen.

— Der Reichsanzeiger bestätigt, daß die Einfuhr lebender Schweine aus Dänemark auf dem Seewege behufs Schlachtung in den Anknüpfstellen vom Reichsanzeiger unter bestimmten Vorsichtsmaßregeln gestattet ist.

— In weiten Kreisen ist es mit großem Beifall begrüßt worden, daß der „Reichsanzeiger“ über den Inhalt des letzten Kronrates eine Mitteilung gemacht hat, ein Herzgang, der von der bisherigen Gepflogenheit tiefster Geheimhaltung über Verhandlungen des preussischen Ministerrates oder gar des Kronrates so weit abweicht, daß man unstreitig damit vor einer vollständigen Aenderung des Systems steht. Der Begriff „Schulfrage“ ist freilich sehr vieldeutig. Man will nicht annehmen, daß es sich um den Antrag Windhorst's gehandelt habe, da diese Angelegenheit zu einfach liegt und die Stellung der Regierung zu ihr ohnehin bekannt genug ist. Hiernach möchte man eher glauben, daß die Angaben, welche von einer Reform des höheren Schulwesens wissen wollen, mehr tatsächliche Unterlage habe, als man bisher

angenommen hat. Eine freudige Ueberraschung war ferner die Mitteilung, daß der Kronrat sich auch mit der Frage der Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich beschäftigt hat. Bis jetzt, so hebt die „M. Z.“ hervor, war amtlich davon noch nicht die Rede. Alles, was in dieser Richtung geschehen ist, beschränkt sich auf Anregungen, welche von den Berliner städtischen Behörden ausgegangen, aber längst wieder in den Hintergrund getreten waren. Es wird nun für möglich gehalten, daß die Frage vor den Reichstag gebracht werde, wo sie sicherlich allgemeine Zustimmung finden wird.

— Aus Berlin, 22. April, schreibt man dem St. N. Tgl.: Die Unterbringung und Verpflegung der Hunde zu der vom 15. bis 18. Mai in Berlin stattfindenden großen internationale Hundeaussstellung kostet allein gegen 15,000 M. Ein einziger Aussteller hat seine Hunde in einer englischen Versicherungsgesellschaft während des Transportes und der Dauer der Ausstellung mit 40,000 M. versichert. Die Gesamtwertsumme der Hunde, die zur Ausstellung gelangen, dürfte eine Million Mark bedeutend übersteigen. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß diese Ausstellung die bedeutendste werden wird, die je in ihrer Art stattgefunden hat.

— Wie aus Berlin berichtet wird, wurden am vorigen Sonntag in der Nähe des Wassertums am Hippodrom die Leichen zweier Erschossenen, eines Mannes in den 50er Jahren und dicht daneben diejenige einer etwa 10 Jahre jüngeren Frau, aufgefunden. Der Mann war der Kaufmann C. Koch, Teilhaber eines am Schiffbauerdamm gelegenen Holz- und Kohlengeschäfts, der, wie es scheint, zuerst seine Frau durch einen Revolverschuß in Herz und dann sich selbst durch einen Schuß in den Mund getötet hat. Rückgang in den Vermögensverhältnissen, die früher sehr gut gewesen sind, dürfte das Motiv der That bilden.

— Wie der „Temps“ berichtet, fand in Kotonn ein zweifündiger Kampf der Franzosen mit den Dahomeern statt, dor denen sich die Franzosen nach Portonovo zurückzogen. Die Dahomeer folgten und lehrten schließlich wieder in ihre ursprünglichen Stellungen zurück. Die Franzosen hatten fünfzig Leichtverwundete; aber auch die Dahomeischen Verluste waren beträchtlich.

— (Ermordung eines Gensdarmen.) Der Gendarmepostenführer Adalbert Abhulla aus Ottenschlag, welcher Donnerstag 10 Uhr Nachts einen Patronenlangang angetreten hatte, wurde, wie aus Krems (Oesterreich) gemeldet wird, auf der Straße zwischen Ottenschlag und Eisenreith mit vielen Wunden bedeckt bewußtlos aufgefunden. Das Dienstgewehr lag eine weite Strecke abwärts. Abhulla ist bald darauf gestorben. Der Mord wurde wahrscheinlich aus Rache verübt.

— Jefferson Davis, der frühere Präsident der konföderierten Staaten, hat Schulden im Betrage von 45,000 Dollars hinterlassen.

**Wien, 24. April.** Aus Bielitz wird gemeldet: 4000 feiernde Arbeiter durchzogen gestern abend die Hauptstraßen von Bialas lärmend und jubelnd. Das Militär konnte die Massen nur schwer zerstreuen. Die Arbeiter demolirten sämtliche Schnapsläden. Das Militär feuerte, weil es hierzu provv-

ziert wurde, und tötete 11 Personen; zahlreiche Personen wurden verwundet.

Bremen, 22. April. Bei der Grundsteinlegung zum Kaiser-Wilhelm-Denkmal sprach der Kaiser bei den drei Hammerschlägen folgende Worte: „Dem Heimgegangenen zum Gedächtnis, den Lebenden zur Erinnerung, den kommenden Geschlechtern zur Mahnung.“

Bremerhaven, 22. April. Beim gestrigen Diner an Bord der Fulda hob der Kaiser hervor, man solle ihm vertrauen, daß er den Frieden schützen werde. Wenn in der Presse mitunter seine Worte anders gedeutet werden, so solle man des alten Kaiserworts gedenken, daß man an einem Kaiserworte nicht drehen noch deuteln solle. Sein Streben sei auf Erhaltung des Friedens gerichtet; Handel und Wandel könnten nur dann blühen, wenn sie durch Frieden verbürgt seien.

New-York, 22. April. Anlässlich einer Massentause von Baptisten in Springfield (Ohio) stürzte eine Brücke, worauf 2000 Zuschauer standen, ein. 15 Personen wurden getötet, viele Hundert verwundet.

New-York, 18. April. 10,000 Arbeiter in den Werkstätten der Zentralfisenbahn

streiken wegen der Entlassung von 80 Mechanikern.

### V e r s c h i e d e n e s .

— Stanley — ein Schwabe. Als Stanley unlängst in Paris ankam, gab er den Zeitungen willkommenen Stoff zu allen möglichen Berichten und Untersuchungen. Die beste Schnüffelnafe entwickelte aber jenes Pariser Blatt, das ihn weder als Amerikaner noch als Engländer gelten ließ, sondern einen der verhassten Deutschen, oder doch deutsche Abstammung in ihm witterte. Der gute Zeitungsmann muß einmal von dem in Schwaben gebräuchlichen, gemüthlichen „le“, welches wir in der Diminutivform den Namen und Dingen anzuhängen pflegen, gehört haben; denn er folgert mit verblüffendem Scharfsinn: Stanley stammt ab von Steinkle — der kühne Afrikareisende und Auffinder Livingstones war der Sohn eines Schwaben, der aus dem Lande der „Leberknöpfe“ einstens ausgewandert nach den Vereinigten Staaten. Nun, uns könnte es recht sein!

∴ (Kibizeier in England.) Auch in

England sind Kibizeier eine gesuchte Delikatesse. So teuer wie in diesem Jahre sind sie aber noch niemals gewesen; man zahlte über 5 M. für ein Stück.

### Zweierlei.

Als einst zusammen gefahren  
Wir auf der Eisenbahn,  
Da hast — vor langen Jahren —  
Du mir es angethan.

Bald lag ich in Ehebunden,  
Ein Glück, das kaum ich erhofft:  
Heut fahren — doch anders verstanden —  
Zusammen wir, ach, nur zu oft!

∴ (Konfektions-lyrik.) Im Innern eines Konfektionsgeschäftes der Kurstraße in Berlin befindet sich ein Plakat mit folgender Inschrift:

„Hängen gebliebene Mäntel,  
Stehen gebliebener Wein,  
Sitzen gebliebene Jungfrau'n  
Können Niemand erfreun.“

— Um geachtet zu sein, darf man nicht zu sehr geliebt sein.

## Auf Ruhmeshöhen.

Novelle von F. Stöckert.

Nachdruck verboten.

7.

Was wollte der von ihr, grade der, der ihr verächtlicher erschien wie Alle die andern; weil sie, seitdem sie in dem Bergschen Hause weilte, täglich mit ansehen mußte, wie er seiner Braut gegenüber, die ihn warm und aufrichtig zu lieben schien, wohl nur Liebe heuchelte. Manchmal erschien es ihr als der reine Spott und Hohn, wie er seine Rolle als Elvira's Verlobter mit schalkhaftem Lächeln spielte. O, daß die Liebe oft so blind sein muß, daß Elvira es nicht durchschaute, wie grausam Hoff mit ihr spielte!

„Ach ich bin des Treibens müde,“ mit diesen wie einen Seufzer hervorgestoßenen Worten trat Hoff zu Hannah Delio heran.

Es war heute Gesellschaft bei Bergs, der Salon mit den antiken geschnittenen Möbeln strahlte in einem wahren Lichtmeer. Elvira schwebte wie eine Elfe von einem ihrer Gäste zum andern, sie hatte soeben eine kunstvolle Sonate auf der Geige vorgetragen, und nahm nun huldvoll die Anerkennung, die man ihr zollte, entgegen. Als sie jetzt an Hoff vorüber kam, schaute er ihr einen Augenblick nach, mit dem spöttischen Zug um die Lippen, den Hannah schon an ihm konnte.

„Haben Sie denn kein Wort der Anerkennung für Ihre Braut?“ fragte sie ihn.

„Heute kann ich mir das einmal ersparen, es sind ja genug Kunstverehrer da, die ihr mit faden Schmeicheleien aufwarten. Die Wahrheit wäre meiner Braut wohl zuträglich, aber die darf ich ihr nicht sagen!“

„Die Wahrheit? Wer sucht hier in dem Salon Wahrheit!“ meinte Hannah geringschäßig.

„Ich“ erwiderte Hoff ernst, mit einem düsteren Blick auf das lichte Antlitz Hannahs, „nur verzweifle ich oft, daß ich sie finde.“

„Hier in diesen Kreisen wohl schwerlich.“

„Warum nicht, wenn Sie, Fräulein, den Fremden geleiten würden, Sie, deren ganzes

Sein Wahrheit atmet. Dann wäre es vielleicht möglich!“

Hannah erröthete. Schon öfter hatte Hoff in solcher Weise zu ihr gesprochen. Sie ahnte, was in seinem Innern vorging, wie sein geistiges Ich nach Befreiung aus den Fesseln rang, die er sich leichtfertig und seinen früheren Grundsätzen entgegen geschmiedet hatte. Von Berko wußte sie, daß sich hinter dieser ironischen Außenseite Hoff's ein genialer Geist, ein dichterisches Gemüt verschlangte. „Sie hätten Hoff vor 3 Jahren kennen lernen sollen,“ hatte der Amtsrichter Berko erst vor einigen Tagen zu Hannah gesagt, „damals glaubten wir Alle von ihm, daß er einst unter den Rittern des Geistes eine nicht unbedeutende Rolle spielen würde. Welche unvergeßlich schöne Stunden waren es, wenn er uns einzelne seiner Dichtungen vortrug; welche glühende Begeisterung für alles Hohe und Schöne leuchtete damals in seinem Antlitz. — Eins nur fehlte ihm, der feste Alles bezwingende Wille. Nach einigen Täuschungen, die er erlebt, und die ja gerade solchen Naturen nie erspart bleiben, trat die Reaction bei ihm ein. Ich fürchte, er hat alle seine dichterischen Erzeugnisse aus jenen Tagen verbrannt. Narrheiten nannte er sie, thörichte Träumereien, die nicht in diese Welt hineinpassen.“ An diese Worte mußte Hannah jetzt denken. „Den Fremden sollte sie geleiten,“ hatte er gesagt. „Sollte ihr die Mission beschieden sein, seinen Dichtergeist auf die verlassenem Bahnen zurückzuführen? Das war wohl eine schöne, aber auch gefährliche Mission.“

„Sie meinen natürlich, ich, ein Mann, müßte den Weg zur Wahrheit selber finden,“ fuhr Hoff jetzt fort. „Wäre mir die ruhige Gedankenarbeit in den Dingen, welche das Menschenherz am heftigsten bewegen, beschieden wie Ihnen, dann würde ich ihn wohl finden. Wer diese Ruhe und Klarheit aber nicht besitzt, und irrt und wieder irrt, den können nur Engel auf die rechten Bahnen zurückleiten.“

„Nun, der Engel geht Ihnen ja zur Seite, sagte Hannah mit leisem Spott. In

Hoff's Augen flammte es zornig auf und er entgegnete lebhaft:

„Wollen Sie mich verhöhnen! Sie, die mit Ihren klaren Augen allen Dingen auf den Grund sehen, Sie, die längst ganz genau wissen, was allein mich zu Elvira geführt!“

Hannah sah ernst, fast erschrocken zu ihm auf, und Hoff biß sich auf die Lippen. In diesem Moment trat Elvira zu den Beiden heran.

„Hannah, Du mußt uns ein paar Tänze spielen,“ bat Elvira, die Tanzlust ist nicht mehr zu zügeln.“

„Gern,“ sagte Hannah und erhob sich. „Ich denke, Sie sind nicht musikalisch?“ fragte Hoff.

„O, was so zum Tanzen verlangt wird, kann ich allenfalls leisten,“ erwiderte Hannah lächelnd und setzte sich an den Flügel. Die schlanken Finger schlugen einige volle Accorde an, und dann brauste es durch den Salon, so lockend, so heiter, eine Tanzweise von einem solchen anmutigen Rhythmus, daß Alt und Jung wie electrifiziert davon waren.

„Das ist ja, als ob Oberons Horn ertönte,“ meinte der Commerzienrat Berg, „da wiederstehe wer kann, ich kann es nicht, ich muß auch tanzen!“

Eine der jüngsten Damen zum Tanze bittend, wirbelte der Commerzienrat bald unermüdetlich im Saal herum. Diesem erhebenden Beispiel folgten noch mehrere der älteren Herren und Damen, und als nun Hannah endlich ermüdet die Finger von den Lasten des Flügels sinken ließ, und den Kopf umwandte, sah sie zu ihrer Belustigung fast die ganze Gesellschaft in Bewegung, und lauter erbihte und erregte Gesichter. Nur Hoff erblickte sie nicht darunter, dieser hatte sich, nachdem er pflichtschuldigst eine Tour mit seiner Braut getanzt, in das Nebenzimmer zurückgezogen. Dort saß er nun, den Kopf in die Hand gestützt, die brennenden Blicke auf Hannah gerichtet.

(Fortsetzung folgt.)